



PÖLLING
ST. JOHANNES DER TÄUFER
ST. ANDRÄ IM LAVANTTAL
SAUALPE

Grüß Gott, von der lebens- und liebenswerten Saualm!



„TAUFT und LEHRT und TUT DIES“

So lautet Jesu göttlicher Auftrag an alle Menschen, die Gott suchen - auch in Gemeinschaft. So haben sich im Laufe der Jahrhunderte Pfarren entwickelt, und seit 1652 bin ich der 133. Pfarrer in Pölling.

Prägende Gestalten waren meine

Vorgänger P. Hans Grassböck SJ und Pfarrer Christian Lackner.

GLAUBEN VERKÜNDEN und GEMEINSCHAFT STIFTEN ist die Hauptaufgabe jeder Pfarre, jedes Pfarrers. So durfte ich seit 1991 in Pölling 164 heilige Taufen (auch viele von auswärtigen ehemaligen Pöllingern), 58 Hochzeiten und 127 Beerdigungen zelebrieren.

Dass Glaube bei uns noch immer tief verwurzelt ist, durfte ich erst kürzlich erfahren, als ein erfolgreicher Jungbauer mit seiner Braut zur Hochzeitsanmeldung kam. Er sagte: „Auf dem Standesamt waren wir schon, wegen des Termins, aber das ist mir nicht so wichtig; aber in der Kirche das JA vor Gott, das ist uns ganz wichtig.“

Pfarre als Glaubengemeinschaft ist heute mehr denn je abhängig vom Engagement des Pfarrgemeinderates, kirchlicher Ausschüsse und Vereine, eigentlich jedes gefirmten Christen, und darüber hinaus auch der Kulturträger. So kommt es auf jedes Pfarrmitglied und auf jeden bekennenden Christen an, wie lebendig Glaube und Gemeinschaft leuchten. Zur Bevölkerungssituation stelle ich eine weitere Abwanderung fest, denn gab es vor gut 50 Jahren noch über 700 Seelen, so sind es heuer (2018) kaum mehr 300 katholische Christen – und einer davon bin ich, der grüßt:

FRIEDE SEI MIT DIR und EIN ERFÜLLTES LEBEN in der GEMEINSCHAFT der PFARRE, der ich vor allem Menschen mit Handschlagqualität wünsche. Euer JA sei ein JA – euer NEIN ein NEIN (hl. Schrift, Offenbarung).

Gottes Segen – Pfarrer Mag. theol. Geistl. Rat Johann Nepomuk Wornik

PS: Ein herzliches Vergelt's Gott an die geschätzten Herren

DI Heinrich Tritthart aus Lamm und Ernst Gutschi aus Wolfsberg.

Der Ort

liegt hoch über dem Lavanttal auf einem östlichen Ausläufer der Saualpe. Es handelt sich um eine Streusiedlung, deren Name als „Polan“ erstmals 1245 urkundlich erwähnt wird. Polan kommt aus dem Slawischen und bedeutet so viel wie „flaches Feld“. Den Mittelpunkt dieser Streusiedlung bildet die r. k. Pfarrkirche, umgeben vom Friedhof, dem Pfarrhaus, zwei ehemaligen Gasthäusern und der 2015 geschlossenen Volksschule. Ein kleines Sägewerk und ein kleines Gasthaus sind die einzigen gewerblichen Betriebe in der überwiegend bäuerlichen Umgebung.

Die Pfarre erstreckt sich über ein größeres Gebiet auf zwei Höhenrücken von ca. 700 m bis auf ca. 1100 m Seehöhe und hat ca. 300 Bewohner. Obwohl die Pfarre so klein ist, zeichnet sie sich durch eine Vielfalt an Aktivitäten aus: Pfarrgemeinderat, KFB, Messschwesternschaft und Messbruderschaft, Gebetsgemeinschaft „Lebendiger Rosenkranz“, Jungschar und Ministranten, Mesner und Organist und -ganz neu- die „Bambini“. Die Singgemeinschaft Pölling, die Dorfgemeinschaft Pölling, der ÖKB, die Freiwillige Feuerwehr und die Landjugend sind ebenfalls am Pfarrleben beteiligt.



Die Kirche,

von den Resten einer ehemaligen Wehrmauer umgeben, ist ein großer, ursprünglich gotischer Bau mit spätgotischem Chor und einem Nordturm. Die erste urkundliche Erwähnung stammt von 1314. Der Spitzhelm des nordseitig angebauten Turms ist mit Lärchenschindeln gedeckt und weist spitzbogige Schallöffnungen auf. Langhaus, Sakristei und Chor sind mit roten Dachziegeln gedeckt. Die letzte Außenrestaurierung erfolgte im Jahr 2016.



Das Langhaus weist ein Tonnengewölbe mit StICKKAPPEN auf. Überzogen ist es mit einem Gratnetz, dazwischen liegen Sonnen, Rosetten und Vierpässe aus Stuck.

Über dem Westeingang ruht eine leicht vorschwingende Holzempore auf Holzsäulen.

Ein hoher Triumphbogen bildet den Übergang zum Chorraum. Er trägt die Inschrift „*HONORI DEI SANCTI BAPTISTA PRAECURSORIS ET POPULI AEDIFICATIONI RENOVATA SIT HAEC ECCLESIA* – Zur Ehre Gottes, des Heiligen Täufers, des Vorläufers und (zur Ehre) des Volkes der Erbauer ist diese Kirche renoviert worden“. Darüber steht zweimal die Jahreszahl 1655.

Der **Chorraum** weist ein 2-jochiges Sternrippengewölbe und einen 5/8- Schluss mit 2-bahnigen Maßwerkfenstern auf. Südseitig ist die Sakristei mit einem Kreuzgratgewölbe angebaut. An der nördlichen Chorwand führt ein gotisch profiliertes Portal in die untere ebenfalls kreuzgratgewölbte Turmkammer. Darüber befindet sich eine bemalte und mit der Jahreszahl 1638 versehene Holzempore mit gedrechselten Stützen und Balustern. Über eine steile Stiege erreicht man die Empore und den eigentlichen Zugang zum Turm.



Das

Sakramentshäuschen

weist die Jahreszahl 1533 auf und beherbergt im fialen- und krabbengeschmückten Helm ein Steinrelief, den Kirchenpatron darstellend.

Leider ist über den Künstler nichts bekannt. Er hat auch kein Steinmetzzeichen hinterlassen, im Gegensatz zu denen, die das Rippengewölbe errichtet haben.

Die Jahreszahl 1717 im Schlussstein gibt Rätsel auf.



Gebet zum Hl. Johannes Baptist

Altes Gebet aus der Diözese Linz

Heiliger Johannes der Täufer, lasse Dich gnädig herab, aus der Höhe des Himmels einen Blick des Erbarmens auf uns arme Sünder zu werfen, die zu Dir beten.



Erleuchte uns mit dem hellen Licht, welches Du auf das Beispiel Deiner Tugend in der Welt verbreitet hast.

Bitte für uns, dass alle Deine Tugenden in unsere Seelen eindringe, damit sie uns während unseres Lebens Dir näher bringen und uns in der Stunde unseres

Todes eine Hoffnung auf die Gemeinschaft der Auserwählten verleihe.

Amen.

Johannes d. T. im Sakramentshäuschen, die älteste Darstellung des Kirchenpatrons in der Pöllinger Kirche

Die **Wandmalereien** an der nordseitigen Chorwand und der angrenzenden Schrägwand wurden erst 1962 im Zuge von Restaurierungsarbeiten freigelegt. Die Fresken gelten in der Fachwelt als außerordentliche Beispiele früher Renaissancemalerei, die schon protestantisch beeinflusst sind. Der Künstler ist nicht bekannt. Ob es sich um Anton Blumenthal handelt, ist vorläufig Spekulation. Er hat um 1570-80 die Fresken im Landhaus in Klagenfurt geschaffen, die zur Gänze zerstört worden sind.

Die nachfolgende Bildbeschreibung stammt von Prof. Dr. Ernst Bacher, ehemaliger Generalkonservator im Bundesdenkmalamt.

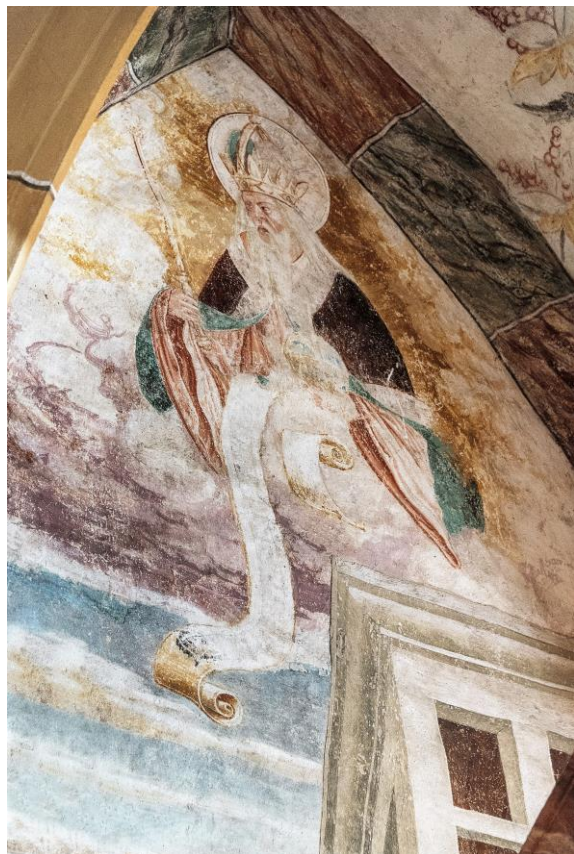
Das Bildfeld der Nordwand wird durch das Sakramentshäuschen in 2 Hälften geteilt. Im Vordergrund links: Aufrichtung der Ehernen Schlange (AT/ 4. Mose 21), rechts: Kreuzigung. In der Mitte und im Hintergrund beider Hälften das Manna-Wunder mit der mächtigen Halbfigur Gottvaters im Zentrum des Bogenfeldes. Eine Einheit der Komposition ist vor allem durch den für alle drei Szenen gemeinsamen Landschafts-prospekt gegeben.



Im Bildfeld der Schrägwand über Resten einer architektonischen Sockelmalerei verschiedene Szenen aus dem Leben Johannes d. T.



Im Vordergrund die Enthauptung des Heiligen; die rechte Hälfte der Komposition nimmt eine mehrgeschossige Architektur ein, aus der Salome zur Entgegennahme des Hauptes heraustritt, und in deren Obergeschoss man durch ein offenes Fenster auf das Gastmahl des Herodes sieht. Im Hintergrund der linken Bildseite sind in einer weiten Landschaft die Geburt Johannis, die Taufe Christi und des Volkes am Jordan sowie die Gefangennahme Johannis dargestellt.

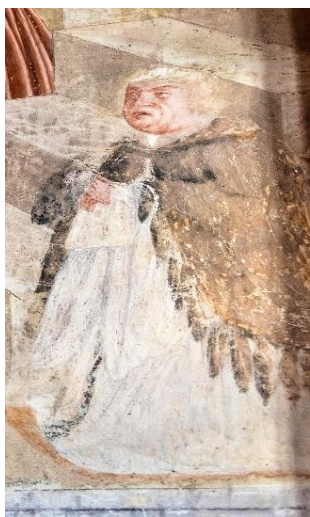


*Im Bogenfeld
wiederum Gottvater
mit Zepter, Buch und
Weltkugel, hier Bezug
nehmend auf die
Taufe Christi.*

*Am unteren Bildrand
der kniende Stifter
dieser Bildfolge und
daran anschließend
im Sockel folgende
Inschrift:*

*„Dise figur hat lassen machen her
Johanns Neupekh v Schtraswalhen
Chorherr zu sandt/ Andre und die zeit
pfarre hie am pola Got zu lob un zu er
un sadt Johas Do man zalt 1.5.39“*

*(„Dieses Bild hat Herr Johann Neuböck aus
Straßwalchen, Chorherr zu St. Andrä und
derzeit Pfarrer hier am Pölling, machen
lassen zum Lob und zur Ehre Gottes und des
Heiligen Johannes, im Jahr 1539“).*





Der barocke **Hochaltar** von 1750 zeigt auf dem mittigen Tafelbild die Taufe Christi. Es wurde 1944 in Donauwörth (Bayern) angefertigt und hat 4221 RM gekostet, zur Gänze aus freiwilligen Spenden finanziert. Vorher stand an Stelle des Bildes eine vermutlich neugotische Figurengruppe. Die seitlich stehenden großen barocken Heiligenfiguren stellen die Eltern des Kirchenpatrons dar: Links Zacharias, ein jüdischer Priester, er war der Vater von Johannes; rechts Elisabeth, dessen Mutter, die ihn erst im hohen Alter geboren hat. Gedenktag für beide Heiligen ist der 5. November.

Die Inschrift „*PRIVILEGIERTER ALTAR*“ über dem Tafelbild bedeutet, dass es sich um einen mit dem Ablassprivileg ausgezeichneten Altar handelt (vollkommener Ablass für den in der Intuition bedachten Verstorbenen, wenn die HL. Messe am ausgezeichneten Altar gefeiert wurde – 1983 abgeschafft).



Im Altaraufsatz befindet sich ein Ovalbild, die Madonna mit Kind darstellend, flankiert von zwei Putten.



Gekrönt wird der Altar durch eine Johannes-Gloriole.

Die **Kanzel**, 1750 erbaut, trägt an der Brüstung Bilder mit den Darstellungen der 4 Evangelisten: Johannes mit dem Adler, Lukas mit dem Stier, Markus mit dem Löwen und Matthäus mit Buch und Engel. Den Schalldeckel ziert eine Taube, das Symbol des Hl Geistes.



Die an den Wänden des Chorraumes aufgestellten
Heiligenfiguren: An der Nordseite der Hl. Benedikt mit dem Raben und der Hl. Antonius, der Patron für die Kleintiere; zwei Figuren, gotischen Ursprungs, barock überarbeitet.

An der Südseite der Hl. Laurentius mit dem Rost und der Hl. Leonhard, der Patron für das Großvieh. Diese Figuren sind neuzeitlich und wurden um 1900 angefertigt.

Über dem **linken Seitenaltar** drei Statuen: eine barocke Immaculata in der Mitte, umgeben von zwei neugotischen Figuren: Katharina und Barbara.



Maria Immaculata – Gedenktag 8. Dezember, „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“.

Die Hl. Maria steht auf der Weltkugel und zertritt die Schlange als Zeichen des Sieges über die gesamten

weltlichen Sünden. Der Sternenkrantz um das Haupt und die Mondsichel unter den Füßen werden als apokalyptische Zeichen gedeutet.

Hl. Katharina von Alexandrien – Gedenktag 25. November.
Der Name bedeutet „die allzeit Reine“. Sie ist dargestellt mit Krone und Rad. Hinweise darauf, dass sie als Tochter des Königs von Zypern gerädert und enthauptet wurde. Katharina ist eine von den „drei heiligen Madln“ und zählt zu den 14 Nothelfern. Sie ist die Patronin der Gelehrsamkeit, der Philosophen und der Studenten.

Hl. Barbara von Nikomedien – Gedenktag 4. Dezember.
Sie lebte im 3./4. Jh. in der heutigen Türkei. Der Legende nach wollte sie ihre Schönheit dazu verwenden, der Welt von der Schönheit des christlichen Glaubens zu erzählen. Ihr Vater, ein Heide, ließ sie in einen Turm einsperren, wo sie auf wundersame Weise durch die heilige Eucharistie genährt wurde. Da sie sich weigerte den vom Vater zugedachten Mann zu heiraten, ließ er Barbara foltern und enthauptete sie eigenhändig. Auch sie ist ein „heiliges Madl“ und eine Nothelferin. Die Hl. Barbara ist Schutzpatronin der Bergleute, der Gefangenen und Sterbenden.

*O Himmelskönigin, frohlocke, Halleluja.
Denn er, den Du zu tragen würdig warst, Halleluja,
ist auferstanden, wie er sagte, Halleluja.
Bitt Gott für uns, Maria, Halleluja.*

Regina Coeli, 12. Jh.

Über dem rechten Seitenaltar befindet sich ein Kruzifix (Mitte 18. Jh.), links davon der Hl. Antonius, rechts der Hl. Florian, zwei neugotische Statuen.



Hl. Antonius – Gedenktag 17. Jänner.

Er lebte als Einsiedler in der ägyptischen Wüste, starb mit 105 Jahren im Jahr 356. Er gilt als Vater des christlichen Mönchtums und ist der 2. Kirchenpatron von Pölling. Sein Name bedeutete „der vorne Stehende“, ein Hinweis auf seine Funktion als Organisator von Einsiedlergemeinschaften. Dargestellt wird er als Mönch, begleitet von einem Schwein, mit einem Bettlerglockenstab in der Hand. Daher die Bezeichnung „Sautoni“ im Volksmund. Er ist Patron der Bauern und des Kleinviehs.



Sautoni – Opferstock mit Glöckchen, 20. Jh.

Hl. Florian – Gedenktag 4. Mai.

Florian war ein römischer Verwaltungsbeamter in Oberösterreich, der zum Christentum konvertierte und anlässlich der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian 303/304 gefoltert und mit einem Mühlstein beschwert in die Enns geworfen wurde. Sein Name kommt aus dem lateinischen und bedeutet „der Blumenreiche“. Dargestellt ist er als römischer Soldat, der mit einem Kübel Wasser auf ein brennendes Haus schüttet. Der Hl. Florian ist einer der beliebtesten Heiligen im süddeutschen Sprachraum. Er ist Patron der Feuerwehr und wird bei drohender Wasser- oder Feuergefahr angerufen.

Die **Orgel** stammt aus der Werkstatt Karl Schell/Graz. Die mechanische Orgel mit Schleiflade weist 8 Register auf. Sie wurde 1825/1840 gebaut und 1983 umfassend restauriert.

Das **Rosenkranzbild**, im 17. Jahrhundert auf Leinwand gemalt, wurde 2017 restauriert.

Die Hl. Maria, dargestellt als Himmelskönigin mit dem Jesuskind, übergibt den Rosenkranz an die Hl. Katharina von Siena während Jesus den Rosenkranz an den Hl. Dominikus übergibt.

Dominikus (1170-1221) ist der Gründer des Dominikanerordens, Katharina (1347-1380) ist eine Dominikanerterziarin von außerordentlicher mystischer und literarischer Begabung. Beide haben die Verbreitung des Rosenkranzes intensiv gefördert.

Umgeben sind sie von 15 Tondi (Kreisbildchen), die in die Geheimnisse des Rosenkranzes einweihen.

In der unteren Hälfte des Bildes sind geistliche und weltliche Herrschaften und vermutlich die Stifter dargestellt, über die bislang nichts bekannt ist.





Das Votivbild mit der
Inscription „H. Martyrer
Johannes und Paule, bittet
bey Gott für uns. 1765“
harret der Restaurierung.

Prozessionsfiguren
Jesus und Johannes.



*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.*

*GOTT ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag,*

Dietrich Bonhoeffer, Widerstandskämpfer, Märtyrer +1945



Mitglieder des Pfarrgemeinderates 2017 (von links nach rechts)

1. Reihe:

Elvira Steinwender, Roswitha Theuermann, Renate Smode, Pfarrer Wornik, Erna Theuermann, Susanne König-Neuhold, Adele Graf

2. Reihe:

Alfred Satz jun., Erich Poms, Herbert Pirker, Gerald Neuhold, Josef Raß (Obmann PGR)

IMPRESSUM

Eigentümer u. Herausgeber: Pfarrer Mag. Joh. Nep. Wornik, Pölling 40, 9433 St. Andrä

Inhalt u. Layout: DI Heinrich Tritthart, Lamm 1, 9433 St. Andrä

Fotos: fotografie-gutschi, Getreidemarkt 2, 9400 Wolfsberg; H. Tritthart (Seite 2, 19 r.u.)

Druck: Druck- & Kopiezentrum, Tarviserstr. 20, 9020 Klagenfurt

QUELLENVERZEICHNIS:

Dehio Kärnten 2001, Verlag Anton Schroll Wien

Festschrift 1245-750 Jahre-1995 Pölling-Kienberg

Kirchenführer Hl. Johannes d. Täufer – Pölling/ 2007

ÖZKD 1969 S. 141/42

O. Wimmer, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Tyrolia Verlag Innsbruck